



Blick über den Militärzaun

Zur Pflege der Partnerschaft: Förderverein besichtigt Truppenübungsplatz Grafenwöhr

Weiden. (ps) Selbst James Bond hätte da keine Chance. Barrikaden, ausfahrbare Reifenschneider – Schikanen wie in einem Hollywoodfilm sichern das Tor zum Truppenübungsplatz in Grafenwöhr. Nur: Hier ist alles echt. Doch der Weidener Städtepartnerschaftsverein darf rein, so wie rund 100 andere Besuchergruppen pro Jahr.

Vor fast genau einem Jahr – am 29. Mai 2008 – besiegelten die Stadt Weiden und die US Army Garrison Grafenwöhr ihre Partnerschaft. So eine Partnerschaft will natürlich gepflegt werden. Und dazu gehört auch ein Blick hinter den Gartenzaun – besser gesagt, Militärzaun – des Freundes.

Für einige Teilnehmer ist es nicht der erste Besuch. Doch in den letzten Jahren hat sich viel verändert und es wird sich bis Ende 2011 noch einiges tun, berichtet Susanne Bartsch, Pressereferentin der US Army in Grafenwöhr. Als Beisitzerin im Vorstand des Partnerschaftsvereins hat sie die Führung der Gruppe übernommen. Sie kennt die Zahlen aus dem Effeff: Zu den vorher 1000 Soldaten in Grafenwöhr und 4500 in Vilseck kommen noch einmal 3500 in Grafenwöhr dazu – in Begleitung von rund



Der Papp- bzw. Plastikkamerad fällt um, wenn er getroffen wird. Hauptfeldwebel Anton Weiß von der Bundeswehr, die ebenfalls Übungen in Grafenwöhr abhält, demonstrierte den Besuchern aus Weiden die Raffinesse der modern ausstatteten Schießbahnen am Truppenübungsplatz. Bild: Porsche

5000 Familienangehörigen. Allein durch die am Netzberg entstandene neue Siedlung, die inzwischen voll bezogen ist, hat sich die Einwohnerzahl von Eschenbach fast verdoppelt.

650 Millionen Euro umfasst das Aufbauprogramm in Grafenwöhr. Dafür entstanden unter anderem ein neues Einkaufszentrum, ein Ärztezentrum und ein hochmodernes Si-

mulationscenter. Für die Unterbringung alleinstehender Soldaten werden zwölf große Gebäude mit je 144 Kleinappartements errichtet. Bartsch: „Eine ganz andere Wohnsituation als früher auf der Stube.“

Bereits im April 2006 wurde der Fitnesskomplex fertiggestellt, der neben dem Fitnesscenter u. a. eine Doppelsporthalle, Sauna und eine überdachte Laufstrecke beherbergt. Die Gäste staunen und Hans Dotzler, pensionierter Konrektor der Sophie-Scholl-Realschule, denkt wehmütig an die Realschul-Turnhalle, in der der Wind durch die Fenster pfeift. „Wir haben eine eigene Bank, eigene Kirchen, Schulen, Post und Shopping-Center. Wir sind total autark“, betont Susanne Bartsch. Dennoch: Mit 595 Millionen Euro Umsatz im Jahr bildet die US-Army einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Nordoberpfalz.

Auf der Fahrt durch das 23 000 Hektar umfassende Gelände erhalten die Besucher nicht nur einen umfassenden Einblick in den Übungsbetrieb. Die Schießbahnen sind mit festen und beweglichen Zielen modernst ausgerüstet, demonstriert Hauptfeldwebel Anton Weiß von der Bundeswehr.

Überreste der Geschichte

Ein Hauch von Geschichte umweht die Besucher bei der Besichtigung des Friedhofes von Haag und der Kirchenruine in Hopfenohe. Die Bewohner mussten ihre Dörfer in den 30er Jahren verlassen, als der Truppenübungsplatz unter Adolf Hitler auf seine heutige Größe erweitert wurde. Viele der ehemaligen Bewohner nutzen bis heute die Möglichkeit, an Allerheiligen die Gräber ihrer Angehörigen aufzusuchen und der Toten zu gedenken.

UMWELTPROGRAMM

Dem Schießlärm zum Trotz ist der Truppenübungsplatz zu gut 90 Prozent FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) und beherbergt zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten. Susanne Bartsch: „Mit ihrem Umweltprogramm war die US Army Grafenwöhr 1975 Vorreiter, auch in den USA.“ Die Abteilung zählt mittler-

weile über 25 Mitarbeiter.

Ein eigenes Bundesforstamt mit neun Revierförstern wacht außerdem über das größte Rotwildauflkommen in Bayern. Davon zeugt auch die Zahl der Abschüsse, die Susanne Bartsch auf rund 2000 pro Jahr beziffert.